

Migrants ⁴ Cities



Willkommene Perspektiven

UrbanLab#2: Define
Dokumentation





3. Arbeitsgruppe ‚Wohnen‘

Wie gestalten wir nachhaltiges und bezahlbares
Wohnen in Mannheim?

Wohnen – Wie gestalten wir nachhaltiges und bezahlbares Wohnen in Mannheim?

Rückkopplung zu UrbanLab#1

Zu Beginn wurden die Diskussionsergebnisse des vorherigen UrbanLabs noch einmal ausgetauscht. Die Gruppe ist zu dem Schluss gekommen, dass dem Thema der „Ermöglichungskultur“ mehr Relevanz zugeschrieben werden müsste. Dabei ging es um die Fragen, was Mannheim tun kann, um für viele Menschen das Wohnen attraktiv zu machen und um für neue Bürger*innen attraktiv zu sein. Hier wurde vor allem die Bezahlbarkeit des Wohnens angesprochen, aber auch innovative Wohnprojekte. Der Tenor war: Wir müssen heute schauen, was wir in zehn Jahren brauchen.

Storytelling: Was wir in persönlichen Gesprächen herausgefunden haben

Folgende Themenschwerpunkte wurden in den persönlichen Befragungen identifiziert:

Wohnungsmarkt

Ein Thema ist die häufige Schwierigkeit für Migrant*innen, an Wohnraum zu kommen. Oft haben sie aufgrund ihrer Sozialisation und der Erfahrung aus den Heimatländern den Wunsch, in ein eigenes Haus zu ziehen. Es gibt aber sowohl zu wenig bezahlbare Grundstücke bzw. Immobilienangebote, als auch zu wenig Informationen über Angebote. Zudem ist es häufig schwieriger für Migrant*innen, Wohnraum, Häuser oder Grundstücke in Gegenden zu finden, die nicht von vorne herein als „Migrantenviertel“ angesehen werden. Benachteiligt sind außerdem Familien mit Kindern. Ein Gespräch

mit einer Putzkraft an der Universität zeigte, dass sie sich bewusst dagegen entschieden hat, in die Nähe ihrer Bekannten in einem migrantisch geprägten Viertel zu ziehen. Stattdessen zog sie eine ruhigere Lage vor, obwohl sie dort mehr bezahlen muss. Als Gegenmeinung zum allgemein als teuer eingeschätzten Wohnungsmarkt in Mannheim steht die Einschätzung eines Gruppenmitglieds, der in Straßburg und London gelebt hat. Er empfindet Mannheim als nicht so teuer.

Wohnumfeldqualität und Sicherheit

Weitere Themen sind Wohnqualitäten und die Sicherheit im Wohnumfeld. Verdeutlicht wird dies durch eine Befragte, die direkt an einer Schnellstraßenbrücke wohnt und

Schwierigkeiten hat, bei geöffneten Fenstern zu wohnen. Allerdings sind die neuen Fenster nach der letzten Wohnungssanierung so dicht, dass sie nun zusätzlich mit Schimmelbefall zu kämpfen hat. Hier sind bei der Sanierung anscheinend falsche Schwerpunkte gesetzt worden. Es wird außerdem von Gesprächspartner*innen erzählt, die aufgrund zunehmender Kriminalität, Drogenhandel und allgemeiner Verwahrlosung des Wohnumfelds nicht mehr oder nur noch eingeschränkt vor die Tür gehen. Eine besondere Angstwirkung hat dabei ein im Wohnumfeld vorgefallener Mord im Jahr 2014 entfaltet.

Kulturelles Angebot und Quartiersatmosphären

Zuletzt werden die Themen kultu-

relles Angebot und Quartiersatmosphären angesprochen. Hier berichteten die Gruppenmitglieder vor allem aus eigenen Beobachtungen in der Stadt. Mit Neckarstadt, Schwetzingenstadt und Oststadt nennen sie Stadtviertel, in denen aus ihrer Sicht Leute leben, die sich um die Nachbarschaft kümmern. Entsprechend sauber und kulturell attraktiv sind diese Viertel. Manche Stadtviertel sind hingegen hübsch, aber weniger lebendig. Das Collini-Center wird von einzelnen als cool eingeschätzt. Wichtige Anliegen der Bewohner*innen seien aber generell eine zentra-

le Lage und die Möglichkeit, Dinge, die in der Nachbarschaft passieren, einfacher zu erfahren. Viel zu häufig kämen von Befragten Aussagen wie „kenne ich nicht“ oder „weiß ich nicht“.

Die Empathize-Phase wird ergänzt durch die Erzählung einer Wohnerfahrung in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt mit 23 Leuten. Diese Erzählung liefert Informationen aus der Sicht einer „Extremnutzerin“.

Zwischendebatte

Es wird noch einmal betont, wie wichtig es sei, von Erfahrungen der

Migrant*innen und Mannheimer*innen ohne Migrationshintergrund im Wohnbereich zu profitieren. Es ließen sich aber keine Hinweise auf ein typisch migrantisches Wohnmodell finden. Dabei taucht die Frage auf, ob es in Mannheim ein zielgruppenspezifisches Wohnprojekt für Migrant*innen gibt. Es wird angeregt, eine*n Quartiersmanager*in einzuladen, um aus dieser Sicht etwas über die Wohn- und Lebensbedingungen in einem Mannheimer Stadtviertel zu erfahren.

Zusammenführung in Erkenntnisse, Personas und ersten Handlungsfeldern

Die Teammitglieder haben aus den gesammelten Informationen folgende vier Erkenntnisse generiert:

In der einleitenden Diskussion werden einige Punkte der Empathize-Phase noch einmal hervorgehoben. Es geht viel um die Sichtbarmachung dessen, was in einer Nachbarschaft passiert. Insbesondere Menschen, die nicht arbeiten, haben eingeschränkte Möglichkei-

ten, andere Menschen kennenzulernen. „Social Connection“ ist für Integration wichtig und muss ein Anliegen der Stadtentwicklung werden. Gebraucht werden dafür niederschwellige Informationen über Aktionen, Neuigkeiten und Sachverhalte in den Stadtvierteln. Auch eine verbesserte Versorgung mit Wohnraum ist über ein Mehr an Informationen darstellbar. Berührt hat auch die Gemengelage aus fehlendem

Sicherheitsempfinden und sozialen Einschränkungen. Zuletzt muss ein Bewusstsein für die Bezahlbarkeit oder Leistbarkeit geschaffen werden.

Nach der einleitenden Diskussion wurden folgende Erkenntnisse abgeleitet:

„Ich frage mich, ob das bedeutet, ...“

Zum Bereich Events/Vereine/Kreativität/Information:

- ... dass Integration über Anlässe funktioniert, zu denen die Leute hingehen.
- ... dass niederschwellige Angebote Menschen zum Mitmachen anregen.
- ... dass in der Nachbarschaft viele Dinge passieren, von denen Bewohner*innen nichts wissen.
- ... dass vielseitige Informationen zum Mitmachen anregen können.

Zum Bereich ‚Angst verändert alltägliche Wege‘:

- ... dass Kriminalität das alltägliche Leben einschränkt und Lebensqualität vermindert.
- ... dass ein sicheres Wohnumfeld für ein zufriedenes Leben in der Stadt wichtig ist.

Zum Bereich Lebenskosten und Wohneigentum

- ... dass Wohnen einen erheblichen Anteil der Lebenskosten in unterschiedlicher Höhe ausmacht.
- ... dass Migrant*innen sehr viel auf sich nehmen, um Wohneigentum erwerben zu können.

Personas

Zwei Personas decken unterschiedliche Erkenntnisbereiche ab.

Die nächsten Schritte bzw. weitere Vertiefung

Das Team hat begonnen, die Perspektive auf die Persona Sara um den Aspekt Wohneigentum zu ergänzen. Dieser konnte aber aufgrund des fehlenden Unterbaus durch entsprechende Informationen noch nicht ausgearbeitet werden.

Hier müssten Fragen geklärt werden hinsichtlich

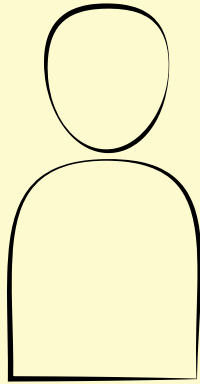
- Problemen, die Migrant*innen bei der Suche nach Wohneigentum haben;

- Bedürfnissen, die Migrant*innen hinsichtlich Wohneigentum haben und mögliche Unterschiede zu Nicht-Migrant*innen;
- Erfahrungen der Benachteiligung bei der Eigentumssuche oder beim Erwerb von Eigentum.

Folgende Aspekte werden von den Teilnehmer*innen bis zum nächsten UrbanLab vertieft:

- Gespräche mit Makler*innen mit migrantischem Hintergrund hinsichtlich ihrer Ausbildung, Angebote bei der Wohnungsvermittlung und sprachlichem Austausch.

- Befragungen zu Erfahrungen beim Wohnungsbau.
- Auswertung von Polizeiberichten zu kriminellen Vorfällen in Mannheim und Durchführung einer Begehung im Jungbusch mit Fokus auf das Thema Kriminalität.
- Recherche zu Events, Festivals, Vereinen und anderen nachbarschaftlichen Organisationen in Neckarstadt-West.

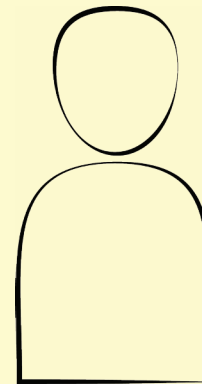


Sara, 36 Jahre

- » verheiratet, zwei Kindern, lebt in Neckarau
- » vor zwei Monaten zugezogen, nicht berufstätig
- » tagsüber allein zu Hause; Kinder sind in der Schule bzw. im Kindergarten
- » Deutschkenntnisse noch gering, lernt

Unsere Perspektive auf Sara (Point-of-View)

- » Wir trafen Sara.
- » Wir waren erstaunt festzustellen, dass in der Nachbarschaft viele Dinge passieren, von denen sie nichts weiß.
- » Es wäre hilfreich für sie, wenn es niederschwellige Möglichkeiten gäbe an Informationen zu kommen.



Gonca, 25 Jahre

- » alleinerziehende Mutter, ein Kind
- » Arbeitet als Kassiererin im Supermarkt, teilweise bis 24 Uhr
- » Wohnt im Jungbusch und hat einen längeren Arbeitsweg
- » kein Auto, fährt oft Fahrrad

Unsere Perspektive auf Gonca (Point-of-View)

- » Wir trafen Gonca.
- » Wir waren erstaunt festzustellen, dass die Kriminalität in ihrem Wohnumfeld ihr alltägliches Leben einschränkt und ihre Lebensqualität vermindert.
- » Es wäre hilfreich für sie, wenn die Wege im Quartier so sicher wären, dass sie sich zu jeder Tages- und Nachtzeit frei bewegen könnte.



Mannheim im Fokus: WOHNEN

Wohnungssuche und Wohnortwahl

Migrationsberatung für Erwachsene und der Jugendmigrationsdienst bietet Informationen, Beratung und Begleitung in verschiedenen Sprachen. Die Migrationsberatungsstellen helfen bei Fragen in allen Lebenslagen, auch wenn es ums Wohnen geht.

◇ *www.mannheim.de/de/service-bieten/integration-migration/migrationsberatung-fuer-erwachsene-und-jugendmigrationsdienst/ueberblick-ueber-die-beratungsstellen*

Auch interessant

An der Universität Mannheim ging ein Forschungsprojekt den Unterschieden in der Wohnungssuche und Wohnortwahlen zwischen ethnischen und sozialen Gruppen nach und versucht sie zu erklären. Der Untersuchungsort war Mannheim: hier wurden türkischstämmige und deutsche Haushalte befragt.

◇ *www.mzes.uni-mannheim.de/d7/de/projects/wohnungssuche-und-wohnortwahlen*

Nachbarschaftsorganisationen, Vereine und Treffpunkte in den Mannheimer Stadtteilen

Eine gute Übersicht über die verschiedenen Angebote in den Stadtteilen gibt es in den neuen Stadtteilbroschüren „Gut zu wissen“. Die Stadtteilbroschüren sind auch im Internet zu allen 24 Stadtteilen vorhanden: Unter www.mannheim.de/ und den jeweiligen Stadtteilnamen (z. B. www.mannheim.de/neckarstadt-west) findet man zahlreichen Informationen über die Stadtteile. So zum Beispiel zu den aktuellen Veranstaltungen, Pressemeldungen, weiteren Daten und auch zu den Themen, die gerade politisch im jeweiligen Stadtteil diskutiert werden. Die bereits vorhandenen Stadtteilbroschüren sind dort ebenfalls verlinkt.

Weitere Informationen zum Stadtteilleben finden sich auch auf den Seiten des Quartiersmanagements:

- ◇ www.herzogenried.de
- ◇ www.hochstaett.de
- ◇ www.jungbuschzentrum.de/quartiermanagement
- ◇ www.neckarstadt-west.de
- ◇ www.ma-unterstadt.de

STADT MANNHEIM 

Stadt Mannheim
Referat Strategische Steuerung
Rathaus E5
68159 Mannheim
www.mannheim.de

inter3
INSTITUT FÜR RESSOURCENMANAGEMENT

inter 3 GmbH
Institut für Ressourcenmanagement
Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin
www.inter3.de


Technische
Universität
Berlin

**Institut für Stadt-
und Regionalplanung**
Fachgebiet Bestandsentwicklung
und Erneuerung von
Siedlungseinheiten
www.isr.tu-berlin.de

www.migrants4cities.de

Mannheim/Berlin 2017